

Aus den Gründen:

Die Angeklagten gehörten auf ihrer Arbeitsstelle einer gleichen Brigade an. Brigadier war der Angeklagte B a r t n i t z k i. Die Angeklagten und andere Arbeitskollegen dieser Brigade benützten die Pausen während der Arbeitszeit dazu, um sich über politische aktuelle Ereignisse zu unterhalten. Gesprächsstoff war in der Zeit von Ende 1952 bis April 1953 vorwiegend die Hetzsendungen des RIAS, die von den Angeklagten E h r i c h und K o c h abgehört und jeweils Gegenstand einer Diskussion waren. Im Zusammenhang mit der damaligen Verhaftung des ehemaligen Außenministers der DDR Dertinger äußerte der Angeklagte Ehrich:

„Laßt Pieck und Grotewohl zufrieden, die taugen sowieso nichts.“ und bezeichnete diese Staatsmänner als „Lumpen“ und „Strolche“. Weiterhin brachte er zum Ausdruck:

„Es kommt ja sowieso bald anders. Der ganze Laden bricht zusammen.“

Hinsichtlich der Bemühungen der demokratischen Kräfte, das unschuldig zum Tode verurteilte Ehepaar Rosenberg zu retten, erwähnte er bei einer anderen Gelegenheit:

„Wir können doch nichts zu ihrer Rettung tun. Die in Amerika machen ja sowieso was sie wollen.“

Als man wegen einer Spende für die in Westberlin streikenden Metallarbeiter an die Angeklagten E h r i c h und B a r t n i t z k i herantrat, äußerten diese:

„Dafür haben wir nichts übrig.“

Anläßlich des Ablebens des großen Führers des Weltfriedenslagers J. W. Stalin erklärten diese beiden Angeklagten verächtlich:

„Es ist gut so, daß Stalin tot ist.“

Der Angeklagte E h r i c h fügte noch hinzu:

„Nun wird es ja bald anders werden.“

Während einer Unterhaltung des Angeklagten E h r i c h mit dem Zeugen S c h i e d e w i t z, der als Gewerkschaftsfunktionär im Betrieb eingesetzt ist, gebrauchte der Angeklagte die Worte:

„Paß auf, daß du noch den Zug erwischst, wenn es anders kommt, damit du noch rechtzeitig deine Koffer packen kannst.“

Weiterhin verherrlichte der Angeklagte E h r i c h die Lebensweise Westdeutschlands und verleumdete im Gegensatz dazu die DDR.